

Baumwollhandel und Barchentproduktion  
im Westen des Reiches  
(14. bis 16. Jahrhundert)

# Studien zur Regionalgeschichte

Band 25

Dörte Eriskat

Baumwollhandel und  
Barchentproduktion  
im Westen des Reiches

(14. bis 16. Jahrhundert)

---

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2021

Titelbild:

»Der Weber« (Ausschnitt), aus: Eygentliche Beschreibung aller Stände auff Erden, hoher und nidriger, geistlicher und weltlicher, aller Künsten, Handwercken und Händeln Durch d. weitberümpften Hans Sachsen gantz fleissig beschrieben u. in teutsche Reimen gefasset, Frankfurt am Main 1568.

Die vorliegende Arbeit wurde als Dissertation am  
Fachbereich III – Fach Geschichtliche Landeskunde der Universität Trier angenommen.  
Erster Berichterstatter war Prof. Dr. Franz Irsigler.  
Zweiter Berichterstatter war Prof. Dr. Lukas Clemens. Tag der letzten Prüfung: 4. Juli 2018

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

ISSN 1615-0422  
ISBN 978-3-7395-1325-6

Satz und Layout: Verlag für Regionalgeschichte / jk

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	7
1. Einleitung . . . . .	9
2. Voraussetzungen für den Handel mit Baumwolle und für die Herstellung von Baumwolltextilien als standardisiertes Massenprodukt	16
2.1 Leinen- und Baumwollweberei und der weltweite Boom der Baumwollkultur: Vom Luxusgut zum allgemeinen Konsumgut . . . . .	16
2.2 Innovative Agrarwirtschaft und die Verbreitung der Baumwollkultur auf der Iberischen Halbinsel . . . . .	27
2.3 Sizilien, Kontaktzone zwischen Orient und Okzident . . . . .	30
2.4 Baumwollhandel und Barchentproduktion in Oberitalien und in Nordfrankreich . . . . .	43
2.5 Technische Innovationen als günstige Rahmenbedingungen für den Handel mit Baumwolle und für die Massenproduktion von Baumwollwebstoffen . . . . .	52
3. Der Erfolg des Baumwollmischgewebes Barchent . . . . .	57
3.1 Zum Begriff Barchent und seiner terminologischen Vielfalt in den historischen Quellen . . . . .	57
3.2 Baumwollstoffe und Barchent im Kontext der textilen Kultur . . . . .	67
3.3 Die Vorzüge von Baumwollwebstoffen und modische Veränderungen . . . . .	74
3.4 Baumwolltextilien und die Beliebtheit der Farben . . . . .	88
4. Die Verflechtung von Baumwollhandel und Barchentproduktion in Oberdeutschland und in Oberitalien . . . . .	94
4.1 Die Intensivierung des Handels zwischen Oberdeutschland und Oberitalien . . . . .	94
4.2 Oberdeutsche Kaufleute und der Handel mit oberitalienischem Barchent	98
4.3 Zur Bedeutung von Kupfer, deutscher, englischer und spanischer Wolle für den Handelsaustausch zwischen Oberdeutschland und Oberitalien . . . . .	103
4.4 Der Handel mit Baumwolle, ein lukratives Geschäft . . . . .	111
5. Die Entwicklung des oberdeutschen Barchentreviers zu einer historischen Textillandschaft . . . . .	125
5.1 Indizien für eine früher entstehende oberdeutsche Barchentproduktion . . . . .	125

5.2	Die oberdeutsche Konkurrenz in der Wahrnehmung der venezianischen Barchenter anhand des Capitulare dei Visdomini del Fontego dei Todeschi in Venezia vom 28. Dezember 1373 Capitel 168 und 176 . . . . .	130
5.3	Zur Bedeutung und Wertschätzung oberdeutscher Barchente auf den europäischen Märkten . . . . .	140
6.	Entwicklungstendenzen der oberdeutschen Barchentproduktion am Beispiel der Ulmer Barchentproduktion . . . . .	153
6.1	Verkehrsgeografische Bedingungen und die Entstehung langfristig erfolgreicher Barchentproduktionsstandorte . . . . .	153
6.2	Entstehung und Entwicklung der Ulmer Barchentproduktion . . . . .	155
6.3	Das Potenzial der Gäu- und Landweberei . . . . .	158
6.4	Qualitäts- und Effizienzsicherung der Rohstoffzufuhr . . . . .	162
6.4.1	Qualitätsanforderungen an die Baumwolle . . . . .	162
6.4.2	Der Verlag als logistische Voraussetzung für eine europaweit erfolgreiche Barchentproduktion . . . . .	168
6.4.3	Die Qualität des Leingarns, ein Produktionsvorteil oberdeutschen Barchentproduktion? . . . . .	178
7.	Grad der Spezialisierung und Diversifikation der oberdeutschen Barchentproduktion anhand des Ulmer Barchentgewerbes . . . . .	188
7.1	Blättersetzer, Fädenzähler und Karter . . . . .	188
7.2	Veredelung als Marketingstrategie . . . . .	193
7.2.1	Das Bleichen . . . . .	193
7.2.2	Das Färben als Produktionsstrategie . . . . .	198
8.	Conclusio . . . . .	210
9.	Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	217
9.1	Gedruckte Quellen . . . . .	217
9.2	Literatur . . . . .	220
	Bildanhang . . . . .	247

# Vorwort

Die vorliegende Publikation ist eine leicht überarbeitete Fassung meiner an der Universität Trier vorgelegten Dissertation. All den Menschen, die dazu beigetragen haben, dass deren Fertigstellung schließlich, trotz widriger Umstände erfolgen konnte, möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Besonderer Dank gebührt meinem Doktorvater Prof. Dr. Franz Irsigler, der die Forschung zum Thema »Baumwollhandel und Barchentproduktion im Westen des Reiches (14.–16. Jahrhundert)« angeregt und mich in hervorragender Weise betreut hat. Wertvolle Hinweise und Ratschläge habe ich auch Prof. Dr. Lukas Clemens zu verdanken. So gaben intensive Diskussionen im Rahmen eines Kolloquiums zur Interpretation des Streitgedichts zwischen Wolle und Lein (*Conflictus ovis vel lini*) (um 1080) und ein Seminar zur Agrargeschichte des Mittelalters wichtige Impulse für meine Doktorarbeit. Die Universität Trier bot dafür ausgezeichnete Arbeitsbedingungen, insbesondere der von Prof. Dr. Franz Irsigler geleitete Sonderforschungsbereich 235: Zwischen Maas und Rhein: Beziehungen, Begegnungen und Konflikte in einem europäischen Kernraum von der Spätantike bis zum 19. Jahrhundert. Der dort gepflegten Interdisziplinarität ist die kulturgeschichtliche Ausrichtung der vorliegenden Arbeit zu verdanken.

Der Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter/innen der Bibliotheken, vor allem der Universitätsbibliothek Trier und der Staatsbibliothek zu Berlin, sei ebenfalls gedankt ebenso den Textilkonservatorinnen am Dom zu Brandenburg und des Stadtmuseums Dresden. Besonders danken möchte ich schließlich auch und vor allem meinem Vater und meiner Schwester für ihre großartige Unterstützung. Meiner geliebten, leider viel zu früh verstorbenen Mutter, möchte ich dieses Buch widmen.